

5. Funktion und geschichtliche Bedeutung der Verschwörungstheorie

5.1. Die Rolle der Juden im Rahmen der Verschwörungstheorie

Bei den Anhängern der Verschwörungstheorie wird schon früh die Tendenz erkennbar, die Juden unter die Verschwörer einzureihen. Schließlich rückten sie die Juden mehr und mehr in das Zentrum der vermeintlichen Verschwörung, so daß es zu der Gleichsetzung, ja Austauschbarkeit der Attribute „freimaurerisch“ und „jüdisch“ kam. Auch der nichtjüdische Freimaurer wurde endlich als „künstlicher Jude“ bezeichnet und das „Geheimnis der Freimaurerei überall im Juden“ erblickt, wie Erich Ludendorff in seinen antifreimaurerischen Thesen behauptete.¹⁾ Für diese Entwicklung sind eine Reihe von Faktoren verantwortlich zu machen, die teilweise bereits von der Antisemitismus-Forschung herausgearbeitet worden sind.

Wie für das europäische Judentum überhaupt, ist auch für die Herausbildung der These von der jüdisch-freimaurerischen Weltverschwörung die Stellung des Judentums in der mittelalterlichen Sozialordnung von konstitutiver Bedeutung gewesen. Da die Juden von christlicher Seite kollektiv für die Hinrichtung von Jesus verantwortlich gemacht wurden, konnten sie nicht voll in die religiös legitimierte Gesellschaft integriert werden. Die Konsequenz davon war, daß die in Ghettos verbannten Juden auf solche Betätigungen – vor allem den Kleinhandel, das Wechselgeschäft und den Geldverleih – abgedrängt wurden, die nach der christlichen Soziallehre nur über ein geringes Ansehen verfügten oder gar als unchristlich und damit als schmutzig angesehen wurden.²⁾ Somit wurde die Entstehung eines bereits im Mittelalter zu beobachtenden ökonomisch-sozialen Antisemitismus begünstigt und provoziert, welcher seinerseits den christlichen Antisemitismus ergänzte und auch in der säkularisierten Gesellschaft fortbestehen konnte.

Wenngleich die deistisch gehaltenen und das freimaurerische Grundgesetz darstellenden „Alten Pflichten“ von 1723 eine Initiation von Juden prinzipiell zuließen, war die Frage der Aufnahme von Juden in Freimaurerlogen in der Freimaurerei selbst vielfach umstritten.³⁾ Außer in England und Holland wurden Juden auf dem europäischen Kontinent vor 1789 nur ausnahmsweise initiiert und wenn überhaupt, meist nur in nichtreguläre, sogenannte „Winkel-Logen“.⁴⁾ Formal gesehen war dies eine Folge der Tatsache, daß die auch in Deutschland verbindlich gewordene, 1741 vorgenommene Überarbeitung der „Alten Pflichten“ „Verschnittene“⁵⁾ ausdrücklich ausschloß. Diese Klausel schränkte die in der 1. Pflicht enthaltene Bestimmung ein, derzufolge es den Maurern lediglich obliegt, „derjenigen Religion beizustimmen, worin alle Menschen übereinstimmen“⁶⁾, und dir eine Aufnahme auch von Juden durchaus ermöglichte. Eine solche Diskriminierung kann nicht einfach als Ausdruck eines „originären“ freimau-

rerischen Antisemitismus gewertet werden, sondern ist vielmehr als Konzession an die in der bestehenden Sozialordnung existierenden antisemitischen Ressentiments zu interpretieren, von denen naturgemäß auch Freimaurer nicht immer frei waren. Daß der Antisemitismus an sich für unvereinbar mit der durch den Geist religiöser Toleranz geprägten Freimaurerei gehalten wurde, geht aus in vielen freimaurerischen Veröffentlichungen enthaltenen programmatischen Erklärungen eindeutig hervor. So heißt es beispielsweise in der Schrift „Schatten und Licht“ vom Jahre 1786 enthusiastisch-übertreibend: „Die Maurerei ... vereinigt Leute aus allen Nationen, von allen Religionen: der Mexikaner und der Sibirier, der Deutsche und der Javaner, der Krist, der Muselman, der Jude, der Minister, der Kapuziner und der Feldmarschall umarmen einander in der Loge: die Meinungen aller Sekten werden wechselseitig geduldet.“⁷⁾

Derartige Stellungnahmen mußten die religiöse Orthodoxie beunruhigen, ja von dieser als Provokation verstanden werden. So hat der Franziskanermönch Joseph Torrubia, apostolischer Missionar, Zensor und Revisor des heiligen Offizismus der Inquisition in Madrid, in seiner anti-freimaurerischen Schrift „Centinella contra Francs-Masones“ schon 1752 gewarnt: „Der Katholik ist hier der Bruder des Lutheraners, des Calvinisten, des Zwinglianers, des Schismatikers und wer weiß, ob nicht auch des Mohammedaners und Juden.“⁸⁾ Da nach orthodox katholischer Auffassung die auf protestantischem Boden entstandene Freimaurerei nicht nur den Alleingültigkeitsanspruch der katholischen Kirche, sondern die christliche Heilslehre überhaupt in Frage stellte, ist es erklärbar, daß der Aachener Dominikanerpater Ludwig Greinemann in einer Predigt vom Jahre 1778 die Freimaurer nicht nur als „Vorläufer des Antichrist“⁹⁾ diffamierte, sondern darüber hinaus unterstellte: „Die Juden, die den Heiland kreuzigten, waren Freimaurer, Pilatus und Herodes die Vorsteher einer Loge. Judas hatte sich, bevor er Jesum verriet, in einer Synagoge zum Maurer aufnehmen lassen ...“¹⁰⁾ Mit derartigen Äußerungen stellte sich der Dominikanerpater in eine alte christliche Tradition, nach der die Juden mit dem Antichristen in Verbindung gebracht und als Sendboten des Satans bezeichnet wurden.¹¹⁾

Weil auch in der Freimaurerei verkörperte naturrechtlich-aufklärerische Vorstellungen die soziale und politische Emanzipation der Juden eingeleitet und vorbereitet haben¹²⁾, konnte es kaum ausbleiben, daß die Juden nach 1789 von christlich-konterrevolutionärer Seite als Nutznießer und gelegentlich auch als Förderer des im übrigen auch von der jüdischen Orthodoxie wegen seines säkularen Charakters abgelehnten Emanzipationsprozesses beargwöhnt wurden.¹³⁾ So hat etwa der Abbé Pierre d'Hesmivy d'Auribeau, Achidiakon und Generalvikar von Digne, im ersten Band seiner 1794/95 in Rom publizierten „Memoires pour servir à l'histoire de la persécution française“ geschrieben: „Les Juifs, les Protestants, tons les impies, répandent des sommes immenses pour seconder les factieux.“¹⁴⁾ Ein weiterer Beleg für eine vorerst noch indirekte Einbeziehung der Juden unter die Verschwörer findet sich im „Tableau de Paris“ vom 23. November 1795. Dort heißt es, daß die Juden „nützliche Werkzeuge“¹⁵⁾ der „Sekte“ der Illuminaten und Jakobiner darstellten und daß diese Sekte den Haß der Juden gegen die Regierungen Europas in skrupelloser Weise ausnütze. Diese Behauptung wurde von dem

konterrevolutionären Journal „Eudämonia“ sogleich kolportiert und kommentiert: „Dies ist weniger unbedeutend, als es manchem dünken möge. Wie sehr die Aufklärer die Juden in besondere Protektion nehmen, ist bekannt.“¹⁶⁾ Im Jahre 1800 griff der nach London emigrierte französische Abbé Proyard diesen Vorwurf in einer nach dem Schema der Verschwörungstheorie abgefaßten Schrift auf. Auch er schrieb den Juden noch keine aktive Rolle zu und beschränkte sich darauf, der „bande philosophique“ sowie den Freimaurern vorzuwerfen, unter dem Vorwande der Humanität mit allen Sekten zu „fraternisieren“ und mit den Juden zu „judaisieren“.¹⁷⁾ In einer vom Herausgeber der deutschen Ausgabe der Barruelschen „Denkwürdigkeiten“ eingesetzten Fußnote war im gleichen Jahr schon vom „Judenthum der Maurer, oder (der) Freymaurerey der Juden“¹⁸⁾ die Rede! Daß solche Vorwürfe aus konterrevolutionärer Sicht begründet erscheinen konnten, zeigt etwa die Hamburger christlich-jüdische Demokratenloge „Einigkeit und Toleranz“ (1792–1793), deren Ämter von Juden und Christen paritätisch besetzt waren und in deren Satzung es programmatisch heißt: „Es findet kein Unterschied der Religion statt, Türken, Juden und Christen sind unsere Brüder. Wir glauben, daß Wahrheit und Weisheit keine Fabrikware sind, die eines Monopols oder Patents bedürfen.“¹⁹⁾

Wie gut sich der überkommene Antisemitismus zur Aufputschung und Steuerung von Aggressionen eignete, belegen die im Verlauf der konterrevolutionären Bewegungen der Revolutionszeit begangenen antisemitischen Ausschreitungen.²⁰⁾ Damals gewann der Judenhaß dadurch an Nahrung, weil man die Juden für „Franzosenfreunde“ und damit für potentielle oder tatsächliche Landesverräter hielt. Schließlich war die von französischen Truppen durchgeführte Zerstörung von Ghettotoren²¹⁾ ein spektakulärer Ausdruck der emanzipatorischen napoleonischen Judenpolitik.²²⁾ Da Napoleon die Freimaurerei in den von ihm kontrollierten Staaten zu einem Werkzeug seiner Politik zu machen suchte²³⁾ und er eine Diskriminierung der Juden durch Freimaurer unterbinden ließ²⁴⁾, rief diese Politik nicht nur den Widerstand der auch in den Freimaurerlogen vertretenen christlich-konservativen Traditionalisten²⁵⁾, sondern auch denjenigen der modernen Nationalisten²⁶⁾ hervor. Hierbei spielte die 1807 unter dem Protektorat des Pariser Grand Orient erfolgte Gründung der Frankfurter Loge „Zur Aufgehenden Morgenröthe“ (L’Aurore Naissante), deren Mitglieder überwiegend Juden waren, eine erhebliche Rolle. Diese Loge hat nach dem Sturz Napoleons als Vorwand für eine mit Verschwörungstheorien arbeitende antisemitisch-antirepublikanische Propaganda gedient.²⁷⁾ Ludwig Börne, welcher der vielfach als „Judenloge“²⁸⁾ bespöttelten „Aufgehenden Morgenröthe“ als Mitglied angehört hatte, kommentierte dies später so: „Bei den Deutschen floß Freiheitsliebe und Franzosenhaß zusammen. Dazu kam, daß man die Juden für Freunde der französischen Herrschaft hielt.“²⁹⁾

Der konkrete Anlaß für die unmittelbare Einbeziehung der Juden unter die Verschwörer durch christliche Konterrevolutionäre ist charakteristischerweise die 1806 von Napoleon veranlaßte Einberufung der jüdischen Notabelnversammlung gewesen, die in Anlehnung an den Namen des obersten jüdischen Gerichtshofs im Altertum das Große Sanhedrin genannt wurde.³⁰⁾ Dieser Schritt rief in orthodoxchristlichen Kreisen in ganz Europa großes Aufsehen hervor, erweckte er doch den Eindruck, als habe Jahrhunderte hindurch eine geheime jüdische

Regierung existiert. Man glaubte vielfach, daß Napoleon sich durch ihn als Antichrist entlarvt habe, mit dem die Juden von der christlichen Dämonologie seit alters her in Verbindung gebracht worden sind. Das Sanhedrin konnte daher in einem Blatt der französischen Emigration in London wie folgt kommentiert werden: „Gedenkt er (Napoleon) aus diesen Kindern Jakobs die Legionen der Tyrannenmörder zu bilden? ... Die Zeit wird es uns erklären. Uns bleibt nur, den Antichrist gegen die Gebote der Gottheit kämpfen zu sehen; das muß der letzte Akt seiner teuflischen Existenz sein.“³¹⁾

Daß nicht nur die katholische, sondern auch die ostkirchliche Orthodoxie das Sanhedrin als Auftakt zu einer von Napoleon inaugurierten nachchristlichen Ära wertete, zeigt ein Zirkular des Petersburger Heiligen Synods von 1806. Dieses in russischen Kirchen verlesene Schriftstück war von der Furcht motiviert, daß die russischen Juden für den französischen Kaiser Partei ergreifen könnten. Es heißt darin: „Zur größeren Schmach der Kirche Christi ließ er (Napoleon) in Frankreich die Judensynagoge zusammentreten und stellte das große Sanhedrin wieder her, dieselbe ruchlose Versammlung, die sich einst erküht hatte, unseren Herrn und Heiland, Jesus Christus, zum Kreuzestod zu verurteilen, und nun darauf aus ist, die durch den Zorn Gottes über das ganze Angesicht der Erde verstreuten Judäer wieder zu vereinigen, um sie zum Umsturz der Kirche Christi und zur Ausrufung eines falschen Messias in der Person Napoleons zu bewegen.“³²⁾ Diese Stellungnahme des Heiligen Synods ist insofern besonders interessant, als sie den Bezugsrahmen des Verschwörungsdenkens, das christlich-heilsgeschichtliche Weltbild offenlegt, dessen Infragestellung als ein von antichristlich-satanischen Mächten veranstaltetes apokalyptisches Geschehen interpretiert wurde.³³⁾

Das früheste und zugleich bedeutsamste Dokument, in dem die Juden nicht mehr nur als Gefolgsleute der „atheistischen“ Aufklärer und Revolutionäre, sondern als Drahtzieher einer rational konzipierten und auf Weltherrschaft gerichteten Verschwörung bezeichnet werden, stammt aus dem Kreis der katholischen Anhänger des Verschwörungsdenkens. Dabei handelt es sich um einen Brief, den ein nicht näher bekannter Hauptmann namens Jean-Baptiste Simonini am 1. August 1806 aus Florenz an den Abbé Barruel gerichtet hat.³⁴⁾ Dieses Schriftstück, welches als Ausdruck der katholischen Opposition gegen die napoleonische Judenpolitik anzusehen ist, wurde vermutlich von der gleichfalls mit dieser Politik nicht einverstandenen französischen politischen Polizei unter Fouché fabriziert und kolportiert.³⁵⁾ Sein Verfasser beglückwünschte zunächst Barruel zu seinen „Denkwürdigkeiten“, kritisierte jedoch, daß dieser bei der Entlarvung der Sekten die jüdische nicht berücksichtigt habe. Die „secte judaïque“ stelle nämlich – sofern man sich ihren Reichtum und ihren in ganz Europa wirksamen Einfluß vergegenwärtige – eine „puissance la plus formidable“³⁶⁾ dar. Zusammen mit den anderen „Sekten“ wie den Sophisten, Freimaurern, Illuminaten und Jakobinern bilde sie eine einzige Faktion, deren Ziel die Auslöschung des Christentums sei. Die Freimaurerei und der Illuminatenorden seien durch „zwei Juden“ begründet worden.³⁷⁾ Wenn die Juden überall das volle Bürgerrecht besäßen, so würden sie die Christen wirtschaftlich ruinieren³⁸⁾ und sich endlich zur Weltherrschaft aufschwingen: „Que par conséquent ils se promettaient, dans moins d’un siècle

d'être les maîtres du monde, d'abolir toutes les autres sectes pour faire régner la leur, de faire autant de synagogues des églises chrétiens et de réduire le restant de ceux-ci à un vrai esclavage.⁴³⁹⁾

Diese durch phantastische Details angereicherten Informationen hat der Abbé Barruel dem Vatikan mit der Bitte um Stellungnahme zu ihrem Wahrheitsgehalt zugeleitet. Um die Jahreswende 1806/07 will er eine Antwort von Testa, dem Sekretär des Papstes, erhalten haben, derzufolge Pius VII. der Ansicht gewesen sein soll, daß alles für die Richtigkeit der Angaben Simoninis spreche und daß auch seine Vertrauenswürdigkeit nicht in Zweifel gezogen werden könne.⁴⁴⁰⁾ Die Beschuldigungen Simoninis sind offenbar von antinapoleonisch gesinnten Katholiken in ganz Europa systematisch, jedoch nicht öffentlich verbreitet worden. Die Art ihrer Verbreitung läßt sich an einem Bericht des sardinischen Gesandten in St. Petersburg, Joseph de Maistre, gut verifizieren. In einem Schreiben de Maistres vom 10./22. September 1811 an seinen Souverain heißt es: „J'ai lu un papier très secret et très important sur le rôle que les juifs jouent dans la révolution actuelle et sur leur alliance avec les illuminés pour la destruction capitale du Pape et de la maison de Bourbon. C'est une pièce excessivement curieuse ...“⁴⁴¹⁾ De Maistre begnügte sich nicht mit einer kommentarlosen Weitergabe solcher Informationen. So entwickelte er im vierten Kapitel seines geheimen Memorandums, das er Kaiser Alexander im Dezember 1811 unterbreitete, die um die Juden erweiterte Verschwörungstheorie in großer Ausführlichkeit. Dabei ließ er sich von der Absicht leiten, den Kaiser zur Ergreifung konterrevolutionärer Maßnahmen zu veranlassen. Er führte dort aus, daß sich die Illuminaten mit allen „Sekten“, vor allem aber auch mit der „verfluchten Sekte“ (secte maudite) der Juden⁴²⁾ verbündet hätten. Auf diese Weise sei eine monströse Verschwörung zustande gekommen, die eine tödliche Gefahr darstelle und von der er behauptete: „C'est donc un monstre composé de tous les monstres, et si nous le tuons pas, il nous tuera.“⁴³⁾ Den Juden, auch den russischen, habe man daher eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In Westeuropa verfügten sie über ungeheure Reichtümer, Paris und Rom seien ihre Hauptstützpunkte, das Geld, der Haß und die Talente der Juden ständen den Verschwörern zur Verfügung.⁴⁴⁾

Die politische Brisanz des hier zusätzlich eingesetzten ökonomischen Antisemitismus ist darin begründet, daß keineswegs nur christlich-konterrevolutionäre Antisemiten, sondern auch Republikaner – wie übrigens schon die Jakobiner⁴⁵⁾ – die Furcht vor den jüdischen Geldverleihern propagandistisch ausgenutzt und geschürt haben. Charakteristisch für eine solche antisemitische Argumentation ist beispielsweise ein adelsfeindliches Pamphlet des preußischen Publizisten Friedrich Buchholz⁴⁶⁾ von 1807. Dort wird behauptet, die Juden und der Adel lebten in einer Art Symbiose, wobei der Adel mittels der Leibeigenschaft über die „Leiber“ und die Judenschaft mittels ihres Geldes über die „Geister“ herrsche.⁴⁷⁾ Buchholz schloß daraus: „Beide bestehen nur dadurch, daß sie sich gegenseitig unterstützen, der Adel die Judenschaft durch die Gewalt, die Judenschaft den Adel durch List und Betrug.“⁴⁸⁾

Der Zusammenbruch des napoleonischen Imperiums löste im befreiten Europa chauvinistische Reaktionen aus, die sich besonders gegen die „Kollabora-

teure“ richteten. Diejenigen jüdischen Freimaurer, die französisch-kontrollierten Logen angehört hatten und die den revolutionären Prinzipien vielfach deshalb besonders verbunden waren, weil sie ihnen ihre Emanzipation verdankten, sahen sich naturgemäß dem Vorwurf des mangelnden „Patriotismus“ in besonders starkem Maße ausgesetzt.⁴⁹⁾ Denn die Juden waren schon seit langem der religiösnationalen Absonderung bezichtigt worden, weil die bloße Existenz des Judentums – wie Leo Baeck formuliert hat – als „ein lebendiger Einspruch gegen die allumfassende Geltung der Kirche“⁵⁰⁾ empfunden wurde. Wenn sich daher „Judenmaurer“ – so verschwindend wenige es auch gewesen sein mögen – zur gesellschaftlichen und politischen Emanzipation bekannten, so mußte die „christliche“ Konterrevolution sie notwendig härter treffen als ihre christlichen Freimaurerbrüder.

An der 1816 in Frankfurt von Johann Christian Ehrmann anonym herausgegebenen Schrift: „Das Judenthum in der Maurerey, eine Warnung an alle deutschen Logen“ kann dies exemplarisch demonstriert werden. Unter Bezugnahme auf die Frankfurter Loge „Zur aufgehenden Morgenröthe“ wird dort behauptet, daß diese Loge ein Teil des französischen „politisch-militärischen Spionensystem, in welches Spieler, Huren und Juden so vortrefflich paßten“⁵¹⁾, gewesen sei. Die „Morgenröthe“ sei in Wahrheit eine französische „Polizeylaterne“⁵²⁾ gewesen. Über diese Diffamierungen hinaus⁵³⁾ malte Ehrmann in seiner Schrift das Gespenst einer angeblich von Juden unterstützten Weltverschwörung an die Wand: „Napoleon sitzt zwar isoliert auf einem Fels im Weltmeer, aber sein Name wirkt noch wie ein Zauber auf Hunderttausende, die er mit dem Raub der Erde bescherzte, und in den Händen seiner Vertrauten liegen die Fäden einer Verbindung, die sich nicht bloß über Frankreich, sondern auch über Deutschland, Italien, Spanien, die Niederlande etc. verbreitet, und deren Streben auf nichts geringeres gerichtet ist, als auf allgemeine Weltrevolution. Wie bedenklich muß nun das Eingreifen der Juden in maurerische Verbindungen erscheinen, wenn man erwägt, welch thätigen Antheil dieses Volk an den Verbrechen der französischen Revolution und des Corsischen Usurpators genommen, wie fest es an dem Glauben einer künftigen jüdischen Weltherrschaft hängt, und welchen Einfluß das jüdische Geld leider auf so viele Staatsmänner ausübt?“⁵⁴⁾

In der europäischen Krisensituation von 1819 wurde das antisemitisch ausgeformte Verschwörungsdenken erneut aktiviert. So heißt es etwa in der schon erwähnten Denkschrift des spanischen Gesandten Vallejo vom 8. Mai 1819, die für den französischen Rechtsanwalt und Publizisten Nicolas Bergasse (1750–1832) bestimmt war, daß „alle Juden“ der revolutionären „Sekte“ angehörten und daß die Juden ihre „wichtigsten Bankiers“⁵⁵⁾ seien. Dieses Memorandum ist von Bergasse an Kaiser Alexander von Rußland weitergeleitet worden, der jedoch nur sehr zurückhaltend reagiert hat.⁵⁶⁾

Wenige Monate später, im Dezember 1819, verdichtete sich der auf die Juden bezogene Verschwörungsverdacht auf eine Weise, die Züge einer Zwangsneurose trägt. Ein Vertrauter des Abbé Barruel, Pater Grivel, berichtet, daß eine nicht näher genannte ominöse Person („mon homme“) Barruel in diesem Monat folgendes erzählt habe: Die in Cadix meuternden Truppen, die zur Unterdrückung

der Revolution nach Südamerika eingeschifft werden sollten, seien von Emissären des Pariser Grand Orient zur Befehlsverweigerung angestiftet worden. Dieser Grand Orient unterstehe einem „Très Grand Orient“, der abwechselnd in verschiedenen europäischen Hauptstädten zusammenträte und sein Hauptquartier zur Zeit in Wien aufgeschlagen habe. Er setze sich aus einundzwanzig Mitgliedern zusammen, unter denen sich neun Juden(!) befänden. Seinem in totaler Verborgenheit operierenden Präsidenten seien alle Freimaurer auf der ganzen Welt zu absolutem Gehorsam verpflichtet. Die Freimaurer hätten die ganze Welt mit einem überaus effektiven Kommunikationsnetz überzogen und verfügten beispielsweise in jedem französischen, spanischen, italienischen und deutschen Dorf(!) über mehrere Agenten. Als gegenwärtig amtierender Präsident sei höchstwahrscheinlich der Abbé Siéyès anzusehen, denn dieser vereinige alle von Weishaupt(!) verlangten Qualitäten.⁵⁷⁾

Eine Kritik an diesen mysteriösen „Très Grand Orient“ darf nicht dabei stehen bleiben, ihn lediglich als Produkt der „Phantasien“ Barruels abzutun, wie dies noch Norman Cohn tut.⁵⁸⁾ Cohn ist nämlich der bemerkenswerte Umstand entgangen, daß der „Très Grand Orient“ eine auffällige Ähnlichkeit mit dem „Conseil de Newton“ Henri de Saint-Simons hat. Es ist zu vermuten, daß der Newtonsrat – und wohl zugleich Gerüchte über die oben behandelten Organisationen Filippo Buonarrotis – dem „Très Grand Orient“ zum Vorbild gedient haben. In seinen anonym herausgegebenen „Lettres d'un habitant de Genève“ von 1803 hatte Saint-Simon die Bildung eines aus einundzwanzig(!) Mitgliedern zu bildenden „Conseil de Newton“ vorgeschlagen, der eine mit religiösen Attributen (Newton-Tempel) versehene Herrschaft der Wissenschaft einleiten sollte. Saint-Simon behauptet in dieser Schrift, in einer Nacht folgende Worte vernommen zu haben: „Rom renoncera à la prétention d'être le chef-lieu de mon Eglise, le Pape, les cardinaux cesseront de parler en mon nom ... Apprends que j'ai placé Newton à mes côtés que j'ai lui a confié la direction de la lumière et le commandement des habitants de toutes les planètes ... Le réunion des vingt-un élus de l'humanité prendra le nom de conseil de Newton, le Conseil de Newton me représentera sur la terre.“⁵⁹⁾

Diese Vision, die eine Ablösung der christlichen Ara durch eine wissenschaftliche vorsieht, welche ihrerseits einen religiösen Anstrich hat⁶⁰⁾, ist der oben skizzierten, auf dem Newtonschen Weltbild basierenden Freimaurerideologie verwandt. Es muß hier auch darauf hingewiesen werden, daß sowohl Newton als auch Leibnitz wesentlich durch die theosophischen Vorstellungen der „böhmischen Brüder“ beeinflusst worden sind, welche den freimaurerischen Bruderschaftsgedanken vorgeprägt haben.⁶¹⁾ Ausdruck dieser Vorstellungswelt ist der von Leibnitz im Jahre 1669 aufgestellte Plan für eine „Societas Philadelphica“⁶²⁾ gewesen, die möglicherweise den „Conseil de Newton“ sowie den „Très Grand Orient“ inspiriert hat. Die „Societas Philadelphica“ sieht die Gründung einer über den ganzen Erdkreis auszubreitenden Gelehrtenrepublik vor, deren Sitz Holland sein und die zum Wohle der Allgemeinheit allmählich die politische und ökonomische Macht in den Staaten übernehmen und eine auf Gerechtigkeit basierende Weltfriedensordnung errichten sollte.⁶³⁾ Der mit utopischen Zielsetzungen verbundene Sozietätsgedanke ist im übrigen nicht nur für die Gründung

der Freimaurerei, sondern auch für die Errichtung der modernen wissenschaftlichen Akademien fruchtbar geworden, die insbesondere den Naturwissenschaften eine Heimstatt gaben, welche ihnen von den alten Universitäten vielfach verweigert wurde.⁶⁴⁾ Eben diese Akademien spielten daher als Organisationszentren der Philosophen im Rahmen der „philosophischen Conjuratur“ eine erhebliche Rolle, schienen sie doch – wie der spanische Pater Joseph Torrubia schon 1752 behauptete – „verkappte Freymaurer-Logen“⁶⁵⁾ darzustellen.

Die hier angeführten, bislang meist übersehenen Fakten zeigen zum einen, daß der Verschwörungsthese ein Realitätsbezug nicht immer abgesprochen werden kann, und beweisen zum anderen, daß das Grundmuster der später von der rechtsradikalen Agitation aufgegriffenen These von der jüdisch-freimaurerischen Weltverschwörung bereits als Reaktion auf die französische Revolution entwickelt worden ist. Da die Freimaurerei einen praktischen Beitrag zur Herausbildung der auf dem Gleichheitsgrundsatz basierenden und auch die Juden einschließenden bürgerlichen Gesellschaft geleistet hat, konnte ihr von den in der „ersten Linie des Kampfes gegen das demokratische Prinzip“⁶⁶⁾ stehenden Christlich-Konservativen vorgeworfen werden, daß sie den Heiland verleugnete, „um mit Juden und Türken fraternisieren zu können“.⁶⁷⁾ Der Jesuitenpater Pachtler unterstellte dem Freimaurerorden 1786 gar, daß er dem „Christus hassenden Judentum ... ein wahres Labsal und eine hoehewünschte Operationsbasis“ böte.⁶⁸⁾ Vier Jahre zuvor hieß es in einem „Die alte Garde der grundsätzlichen Revolution“ überschriebenen Artikel der „Historisch-Politischen Blätter für das Katholische Deutschland“ unter Berufung auf einen ungenannten Berliner Freimaurer: „Die Spitze der Loge bildet Juda, die christlichen Logen sind blinde Puppen, welche von Juden in Bewegung gesetzt werden, ohne es größtenteils zu wissen.“⁶⁹⁾

Indem die Träger der überkommenen und durch den sozialen Wandel wie den Säkularisierungsprozeß bedrohten Herrschaftsstrukturen den liberalen und demokratischen Prinzipien die Ideologie vom „christlichen Staat“⁴⁷⁰⁾ entgegengesetzt haben, welcher Begriff in der Praxis – wie Philippon 1861 überpointiert formulierte – „nichts Positives als die Ausschließung der Juden hat“, „begünstigten sie sich gegen Freimaurer und Juden richtende Verschwörungstheoreme. Sowohl aus der Perspektive der alten Oberschichten und der Geistlichkeit als auch der gleichfalls durch den Industrialisierungsprozeß weithin verunsicherten Mittel- und Unterschichten konnte der soziale Wandel nur zu leicht als „Verjudung des christlichen Staats“ erscheinen, wie der Titel einer anonymen Flugschrift von 1865 lautet.⁷²⁾ Dementsprechend kennzeichnete die „Allgemeine Zeitung des Judentums“ die Kriegserklärung der „römisch-katholischen Kirchenpartei“ gegen das Judentum 1875 wie folgt: „Indem sie auf die Juden lossschlagen, glauben sie, den ganzen modernen Staat, die ganze liberale Tendenz der Gesellschaft zu treffen.“⁷³⁾

Nachdem schon Friedrich von der Marwitz in der von ihm 1811 verfaßten und gegen die Stein-Hardenbergschen Reformen gerichteten Denkschrift der Stände des Lebusischen Kreises⁷⁴⁾ behauptet hatte, durch die „Gleichmachung aller Stände“ und die „Mobilisierung des Grundeigentums“, d.h. die Erklärung des Bodens zu einer auf dem Markt frei handelbaren Ware, werde „unser altes ehrwürdiges Brandenburg-Preußen ein neumodischer Judenstaat“⁷⁵⁾, wurde den Juden in der

oben genannten Flugschrift nachgesagt: „Dieser von ihnen so lange ersehnte Messias heißt Mammon, und das Weltreich der Juden wird die Geldherrschaft sein. Das ist die Perspektive der Zivilisation von heute.“⁷⁶⁾

Weil also „die Juden“ als Symbole der Modernität hingestellt werden konnten und sie dennoch aufgrund der noch fortwirkenden christlich-mittelalterlichen Dämonologie für viele mit unheimlichen Zügen ausgestattete Lebewesen waren, eigneten sie sich in besonderer Weise dazu, in den Mittelpunkt der antimodernistischen und antiliberalen Verschwörungstheorie gestellt zu werden. Daher deklarierten später sowohl Edouard Drumont als auch Erich Ludendorff Adam Weishaupt für einen Juden⁷⁷⁾, während Karl Marx, Leo Trotzki und Vladimir Lenin ihrerseits als angebliche Freimaurer diffamiert worden sind.⁷⁸⁾ Cohn hat mit Recht nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der an eine jüdisch-freimaurerische Weltverschwörung glaubende Adolf Hitler sich oft biblisch-apokalyptischer Wendungen bediente, wenn er auf die Juden zu sprechen kam.⁷⁹⁾ So heißt es etwa in „Mein Kampf“ von „dem Juden“: „Somit geht er seinen verhängnisvollen Weg weiter, so lang bis ihm eine andere Macht entgegentritt und in gewaltigem Ringen den Himmelsstürmer wieder zu Luzifer zurückwirft.“⁸⁰⁾ Daß solche von der Traditionsgebundenheit des nationalsozialistischen Antisemitismus Zeugnis ablegende Verlautbarungen Wesentliches über die Ursachen für die Resonanz der NS-Ideologie aussagen können, zeigt auch der folgende Sachverhalt: Der wohl bedeutendste nationalsozialistische Staatsrechtler und Katholik Carl Schmitt stellte zur Eröffnung der Tagung „Das Judentum in der Rechtswissenschaft“ der Reichsgruppe Hochschul-lehrer der NS-Rechtswahrer im Oktober 1936 Leitsätze auf, deren erster ein Ausspruch des Führers aus seinem Buch „Mein Kampf“ war. Er lautet: „Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn.“⁸¹⁾